



INSTITUTE
OF INTERNATIONAL STUDIES
Faculty of Social Sciences
Charles University

RÜCKBLICK 2021

JAHRESBERICHT DES LEHRSTUHL
FÜR DEUTSCHE UND ÖSTERREICHISCHE STUDIEN



Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 1 |
| Rückblick auf das Jahr 2021 | 3 |
| Veranstaltungen mit unseren Partnern | 3 |
| Gastdozent*innen und Expert*innendebatten | 6 |
| Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit | 8 |
| Forschungsprojekte | 12 |
| Doctor honoris causa | 13 |
| Drei Fragen für Marek Nekula | 18 |
| Mitglieder des Lehrstuhls | 22 |

Vorwort



Liebe Leser*innen,

es wird zurecht gesagt, dass mit jeder Wahl eine Qual verbunden ist. Das Jahr 2021 stand zweifellos im Zeichen oft schwieriger und komplizierter Abwägungen und Entscheidungen. Es war unser zweites Jahr mit der Covid-19 Pandemie. Obwohl wir uns den Umständen angepasst und teilweise auch das Licht am Ende des Tunnels gesehen haben, mussten wir uns doch mit verschiedenen Unsicherheiten und Risiken abfinden. Während im Sommersemester 2021 die Lehre noch ausschließlich online stattfand, konnten wir uns im Wintersemester mit Studierenden unter Berücksichtigung der Maskenpflicht zumindest in kleineren Gruppen persönlich austauschen. Über diesen Hauch der Normalität waren wir alle sehr erfreut. Nach wie vor verliefen jedoch viele Veranstaltungen online oder im neuen Hybrid-Format. Diese neue Situation brachte neben Herausforderungen auch viel Positives: Wir konnten weiterhin ausländische Gäste in unsere Seminare via online-Zuschaltungen problemlos einladen und somit die Lehre bereichern.

2021 war ein Jahr der Entscheidungen auch für die Gesellschaften Deutschlands und Tschechiens: In beiden Ländern fanden im Herbst Parlamentswahlen statt, aus denen neue Regierungskonstellationen hervorgegangen sind. Die Mitglieder unseres Lehrstuhls wirkten an der öffentlichen Diskussion rund um die Wahlen aktiv mit: Als Expert*innen vermittelten sie in verschiedenen Medien ihr Wissen zur Lage in Deutschland.

Die umfangreiche publizistische Tätigkeit unserer Mitarbeiter*innen blieb von den Einschränkungen der Pandemie verschont. Gleich mehrere von ihnen beteiligten sich an dem Sonderheft des Magazins *Osteuropa* über Tschechien. Des Weiteren gab es

im Bereich der Geschichts- und Populismusforschung sehr interessante Veröffentlichungen, die in diesem Jahresrückblick ausführlich vorgestellt werden.

Einen der Höhepunkte des vergangenen Jahres bildete die Verleihung der Ehrendoktorwürde dem Leiter des Bohemicum an der Universität Regensburg Prof. Marek Nekula, der eine enge und fruchtbare Kooperation mit unserem Lehrstuhl seit Jahren pflegt. Die Laudatio von Prof. Jaroslav Kučera sowie ein Interview mit Prof. Nekula finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Ich will mich bei allen Mitarbeiter*innen und Projektpartner*innen unseres Lehrstuhls für ihren unermüdlichen Arbeitseinsatz, ihren Enthusiasmus und die Zusammenarbeit in den letzten Monaten herzlich bedanken.

Ihnen, liebe Leser*innen, wünsche ich eine angenehme Lektüre und hoffe sehr, dass Sie mit uns auch weiterhin im Austausch und Kontakt bleiben!

Zuzana Lizcová

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2021

Das Jahr 2021 stand ebenso wie das Jahr davor im Zeichen der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie. Die Arbeit des Lehrstuhls wurde durch die abwechselnd verschärften oder gelockerten Beschränkungen stark beeinflusst. Die gesammelten Erfahrungen mit dem Leben in einem Ausnahmezustand ermöglichten einen ununterbrochenen und dennoch eingeschränkten Lehrbetrieb. Besonders die erste Jahreshälfte fand an der Universität überwiegend virtuell statt und erst in der zweiten Hälfte des Jahres setzte sich der Präsenzunterricht mit steigender Impfquote wieder allmählich durch. Damit konnten wir unser vorübergehendes „Zuhause“ in der Pekařská-Straße schließlich in vollem Maße auslasten, während die Bauarbeiten in dem Gebäude U Kříže in Prag-Jinonice voranschritten. Die Zahl der Präsenzveranstaltungen und Exkursionen blieb im Vergleich zu den vorpandemischen Jahren entsprechend niedrig. Dafür fiel die wissenschaftliche Publikationstätigkeit der Lehrstuhlmitglieder und deren Beteiligung an öffentlichen Diskussionen und aktuellen Debatten umso umfangreicher aus.

Veranstaltungen mit unseren Partnern

Das Buch *Sousedé/Nachbarn* in Prag

„Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ tröstete man sich wiederholt in Bezug auf die Prager Präsentation des Bu-



DAS NEUE GEBÄUDE DER FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN IN DER U-KŘÍŽE-STRASSE IM AUFBAU

3

ches *Sousedé. Česko-rakouské dějiny / Nachbarn. Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. Die tschechische Übersetzung des Buches wurde kurz vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie in Januar 2020 veröffentlicht. Wie viele andere Veranstaltungen musste auch die Buchvorstellung in Prag mehrmals verlegt werden, von Frühling 2020 letztlich auf Herbst 2021.

Am 6. Mai 2021 wurde das Buch im Rahmen der gemeinsamen Pressekonferenz der Außenminister Tschechiens und Österreichs Jakub Kulhánek und Alexander Schallenberg präsentiert, die anlässlich Schallenberg's Besuch in Prag stattfand. In ihren Ansprachen bezeichneten die Politiker das



4

DER ÖSTERREICHISCHE AUSSENMINISTER ALEXANDER SCHALLENBERG, SEIN TSCHECHISCHER KOLLEGE AUSSENMINISTER JAKUB KULHÁNEK MIT DEM PRÄSENTIERTEN BUCH *SOUSEDĚ/NACHBARN*

Buch als einen wichtigen Beitrag zur gegenseitigen Verständigung. Von den Autor*innen nahmen an der Pressekonferenz Dr. Václav Šmidrkal von unserem Lehrstuhl und Dr. Hildegard Schmoller von der Universität Wien teil.

Die Buchvorstellung in Prag konnte schließlich am 8. Oktober 2021 offiziell erfolgen. Auf die Einladung des Senatsvizevorsitzenden des tschechischen Parlaments Jiří Oberfalzer und in Kooperation mit dem Österreichischen Kulturforum Prag und dessen Direktor Dr. Andreas Schmidinger fand sie in den repräsentativen historischen Räumlichkeiten des Senats statt. An der von dem Journalisten Petr Brod moderierten Diskussion nahmen alle vier

PETR BROD, VÁCLAV ŠMIDRKAL, OTA KONRÁD, HILDEGARD SCHMOLLER UND NIKLAS PERZI BEI DER BUCHPRÄSENTATION *SOUSEDĚ/NACHBARN*

Herausgeber*innen des Bandes teil: Doc. Ota Konrád und Dr. Václav Šmidrkal, Dr. Hildegard Schmoller (Universität Wien) und Niklas Perzi (Institut für die Geschichte des ländlichen Raums, Sankt Pölten). Die verspätete Präsentation minderte jedoch keineswegs das Interesse der Leserschaft: Nachdem die erste Auflage 2020 ausverkauft wurde, erfolgte 2021 ein Nachdruck.

Kurs zur „Progressiven Außenpolitik“

Im Wintersemester 2021 organisierte Dr. Zuzana Lizcová zusammen mit der Prager Vertretung der Heinrich-Böll-Stiftung und der Comenius-Universität Bratislava

eine spezielle Lehrveranstaltung im Hybrid-Format zum Thema „Progressive Außenpolitik“. In das Debattenseminar wurden verschiedene tschechische und ausländische Gäste eingeladen, z. B. Kai-Olaf Lang von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) oder Kristina Lunn vom Centre for Feminist Foreign Policy, die mit den Studierenden über aktuelle Trends in der Außenpolitik diskutierten. Die Kenntnisse der Prager Student*innen wurden anschließend in internen Workshops vertieft.

Die Beuroner Kunstschule: Buch und Vortrag

Am 13. Dezember 2021 fand der öffentliche Vortrag „Viktor Foerster und die Kunst der Beuroner Kunstschule in den Böhmisches Ländern“ im neu rekonstruierten Foerster-Saal der Pfarrei sv. Vojtěch in Prag statt. Die Vortragenden Dr. Miroslav Kunštát von unserem Lehrstuhl und Monica Bubna-Litic gaben 2020 zum Thema der Beuroner Kunstschule am Beispiel des Marianums in Opava ein gemeinsames Buch heraus. Die Beuroner Kunstschule war eine katholisch-kirchliche Kunstgruppe, die 1868 in der Abtei Beuron im Oberen Donautal im heutigen Bundesland Baden-Württemberg entstand und sich von dort aus bis in die Böhmisches Länder verbreitete.

Zwischen Online und Offline

Dr. Zuzana Lizcová nahm als Vertreterin des Lehrstuhls an mehreren Veranstaltungen im Laufe des Jahres online



KORRESPONDENT DES TSCHECHISCHEN FERNSEHENS IN BERLIN MARTIN JONÁŠ, LEHRSTUHLLEITERIN ZUZANA LIZCOVÁ UND UNSERE STUDIERENDE BEIM ONLINE-SEMINAR IM SOMMERSEMESTER 2021

und offline teil. Als Referentin trat sie beispielsweise im deutsch-tschechischen Online-Seminar auf, das unter dem Titel „Die Grenze muss offen bleiben! Die Grenze muss offen bleiben?“ vom Heinz-Kühn-Bildungswerk Mitte Februar organisiert wurde. Besprochen wurden der Verlauf der Covid-19-Pandemie, die Schutzmaßnahmen in Tschechien und Deutschland und die Frage der grenzüberschreitenden Kontakte zu dieser Zeit. Am 30. April 2021 moderierte Dr. Lizcová eine Online-Debatte mit dem tschechischen Politologen Jiří Pehe zum Thema „Covid-19 and Impact on Politics in Central Europe“, die vom Czech-German Young



VERTRETER DES TSCHECHISCHEN VERKEHRSMINISTERIUMS JAN SECHTER, LEHRSTUHLLEITERIN ZUZANA LIZCOVÁ UND DEUTSCHER JOURNALIST STEFFEN NEUMANN BEIM DEUTSCH-TSCHECHISCHEN GESPRÄCHSFORUM IN BRNO

Professionals Program (CGYPP) veranstaltet wurde. Im Rahmen der Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums 2021 moderierte Dr. Lizcová das Panel „Mobilität und grenzüberschreitende Zusammenarbeit“, das am 13. November in Brno als Präsenzveranstaltung stattfand.

Gastdozent*innen und Expert*innendebatten

Der DAAD-Langzeitdozent Prof. Boris Barth verabschiedete sich von unseren Studierenden nach dem Sommersemes-

ter 2021, in dem er neben seinem klassischen Kurs über die Wirtschafts- und Sozialsysteme der deutschsprachigen Länder ein Seminar zur Geschichte des deutschen und europäischen Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert angeboten hatte. Sein Nachfolger PD Dr. Norman Domeier trat seine Stelle im Wintersemester an.

Dank der DAAD-Förderung konnten wir weitere Hochschullehrende aus Deutschland einladen: Prof. Jörg Vögele, ein Medizinhistoriker von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, bot das ausgesprochen aktuelle Thema: „Epidemien und Pandemien – Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart“ an und Prof. Volker Zimmermann referierte über die Nachbarschaft der Deutschen und Tschechen in der Zeitspanne von der Habsburgermonarchie bis zur Europäischen Union.

Im Mai 2021 nahm Simon Bulmer, emeritierter Professor für europäische Politik von der Universität Sheffield, auf Einladung von Dr. Vladimír Handl an der Diskussion „Germany, the Eurozone crisis and the Corona-virus pandemic: failing forward or moving on?“ teil. Ebenfalls im Mai referierte Prof. Mathias Jopp, Emeritus der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Universität Passau, im Kurs „Deutsche Europäische Politik“ über die deutsche EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2020.

Im Mai diskutierten Dr. Miroslav Kunštát und Dr. Vladimír Handl mit dem Mitarbeiter der Österreichischen Botschaft in Prag Dr. Andreas Wiedemann über die gegenwärtigen öster-



VLADIMÍR HANDL ZU GAST BEIM TSCHHECHISCHEN FERNSEHEN

reichisch-tschechischen Beziehungen und Meilensteine der gemeinsamen Geschichte im Kurs „Beziehungen der Tschechischen Republik zu den Alpenländern“.

Der Einladung von Dr. Zuzana Lízová folgten zwei Journalisten, die sich langfristig mit deutsch-tschechischen Themen beschäftigen: An Diskussionen mit Martin Jonáš, dem Auslandskorrespondenten des tschechischen öffentlich-rechtlichen Senders Česká televize in Berlin und mit Danko Handrick, dem Prager Korrespondenten des ARD-Fernsehens konnten unsere Studierende in Mai online teilnehmen.

Trotz pandemischer Einschränkungen waren unsere Dozent*innen in Deutschland pädagogisch sowie wissenschaftlich unterwegs. An der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf absolvierten 2021 mehrere unserer Akademiker*innen und Studierende dank der DAAD-Förderung einen Forschungs- bzw. Studienaufenthalt. Darüber hinaus verbrachte Doc. Ota Konrád das Jahr 2021 als Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und teilweise auch am Institut für Politische Studien (Sciences Po) in Paris. An der LMU leitete Doc. Konrád die Übung „Nachkriegsrekonstruktionen. Gewalt, Justiz und Gesellschaft in Ostmitteleuropa nach 1945“, in der er Ergebnisse seines Forschungsprojektes zur Nachkriegsgewalt aufgriff.

Im Dezember fanden gleich zwei online-Debatten zu außenpolitischen Themen statt. Dr. Vladimír Handl und Dr. Miroslav Kunštát luden den erfahrenen Diplomaten und aktuellen Direktor der Abteilung für Mitteleuropäische Staaten im tschechischen Außenministerium Jiří Šitler ein, um über die vergangenen und gegenwärtigen Beziehungen Tschechiens zu Deutschland, Österreich und Liechtenstein zu diskutieren. Ebenfalls im Dezember kam Dr. Hans-Peter Hinrichsen, der Stellvertretender Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Prag, um über die deutsche Außenpolitik nach Angela Merkel mit unseren Studierenden zu sprechen.

Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Mehrere Mitglieder des Lehrstuhls beteiligten sich an dem Spezialheft der deutschen Fachzeitschrift *Osteuropa* Nr. 4–6/2021, das einen bunten Blick auf die Geschichte, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft der Tschechischen Republik wirft. Zu dem von Dr. Vladimír Handl mitherausgegebenen einzigartigen Band mit dem Titel *Schlüsselland Tschechien. Politik und Gesellschaft in*

der Mitte Europas trugen von unserem Lehrstuhl Dr. Zuzana Lizcová mit zwei Beiträgen über die tschechische Wirtschaft und über die Presselandschaft bei, Dr. Miroslav Kunštát schrieb einen interessanten Text über Kirchen und Religion und Doc. Tomáš Nigrin berichtete über den tschechischen Verkehrssektor.

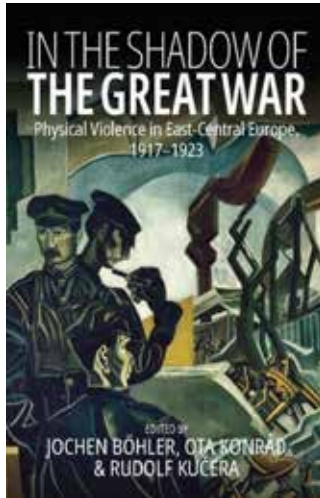
Unter dem Titel *La politique, l'histoire, la mémoire. Les usages politiques du passé en France dans les années 1990 et 2000* [Politik, Geschichte, Gedächtnis. Politische Nutzung der Vergangenheit in Frankreich in den 1990er und 2000er Jahren] gab das französische Verlagshaus l'Harmattan die überarbeitete Dissertationsarbeit von Dr. David Emlemer heraus. Theoretisch anknüpfend an die einflussreichen französischen Konzepte des Gedächtnisses von Autoren wie Maurice Halbwachs, Pierre Nora und Paul Ricoeur, untersucht das Buch die Wechselwirkungen zwischen Politik, Geschichte und Gedächtnis in der



jüngsten französischen Zeitgeschichte. Anhand der Fallbeispiele von den „Gedächtnisgesetzen“, einer lexikometrischen Analyse der Ansprachen der französischen Staatspräsidenten und einer Analyse der Historiographie zur Zeitgeschichte, zeichnet das Buch ein facettenreiches und differenziertes Bild von der Rolle der Vergangenheit in der damaligen Zeit.



Den Tagungsband *In the Shadow of the Great War. Physical Violence in East-Central Europe, 1917–1923* gaben Doc. Rudolf Kučera und Doc. Ota Konrád in Zusammenarbeit mit Dr. Jochen Böhler von der Friedrich-Schiller-Universität Jena in dem Verlag Berghahn Books heraus. Sowohl die besiegten als auch die siegreichen Staaten des Ersten Weltkrieges in Ostmitteleuropa mussten sich nach dem Ende der



großen Kampfhandlungen noch lange mit physischer Gewalt und ihren Nachwirkungen auseinandersetzen. Dieser Band versteht die Region zu dieser Zeit als ein Versuchslabor von Staatsbildungen und Friedensförderung. In einer alltagsgeschichtlichen Perspektive zeigen die Kapitel verschiedene Beispiele von individueller und kollektiver Gewalt und ihren Einfluss auf die Politik, Ideen oder Kunst. Das Fazit des Buches verfasste unser DAAD-Langzeitdozent Prof. Boris Barth.

Als Ergebnis einer 2019 organisierten Tagung entstand der Sammelband *Collective Identities and Post-War Violence in Europe. Reshaping the Nation, 1944–1948*, der von Doc. Ota Konrád und Prof. Boris Barth in Zusammenarbeit mit Dr. Jaromír Mrňka vom Institut zur Erforschung der Totalitären Regime im Verlag Palgrave Macmillan herausgegeben wurde. Die Autoren gehen der Frage nach, inwiefern Gewalt eine gestaltende Kraft auf dem Weg von den dunklen Zeiten der Okkupation zur Nachkriegsgesellschaft ge-



wesen sein konnte. Fallstudien aus Italien, Frankreich, Norwegen, Dänemark, Griechenland, Ukraine, Litauen, Belarus, der Tschechoslowakei oder Ungarn zeigen ein faszinierendes Panorama davon, wie die europäischen Nationen nach einer neuen Ordnung und innerem Zusammenhalt mittels Gewalt suchten.

Kurz nach ihrer Verteidigung erschien im Druck die Dissertationsarbeit *Der nationale Schulkampf in Böhmen*.

Schulvereine als Akteure der nationalen Differenzierung (1880–1918) von unserem Doktoranden Dr. Mikuláš Zvánovec. Das vom deutschen Wissenschaftsverlag De Gruyter herausgebende Buch beschäftigt sich mit der Dynamik der nationalen Auseinandersetzungen um das Schulwesen und vergleicht deutsche und tschechische Vereinsaktivitäten im Kronland Böhmen vor dem Hintergrund der politischen Demokratisierung, der Massenmobilisierung und der sozialen Frage seit der liberalen Ära der späten 1860er Jahre bis zum Ersten Weltkrieg.

Am 9. November 2022 wurde das Buch *Rozhovory.de* [Gespräche.de] von Dr. Lizcová und von der Schriftstellerin und Germanistin Radka Denemarková im Prager Goethe-Institut vorgestellt. Die .de-Domain im Titel deutet darauf hin, dass es sich um ein Buch mit Deutschlandbezug handelt. Es beinhaltet eine Reihe von Gesprächen, die Dr. Zuzana Lizcová mit zwanzig bedeutenden Vertreter*innen der gegenwärtigen deutschsprachigen



Literatur führte. Die Auswahl der Autor*innen beschränkt sich dabei aber nicht nur auf die aus Deutschland stammenden Schriftsteller*innen, sondern schließt auch Österreich, die deutschsprachige Schweiz und die sogenannte Migrationsliteratur ein. So gehört zur deutschsprachigen Literatur von heute beispielsweise auch Jaroslav Rudiš, der sowohl auf Tschechisch als auch auf Deutsch schreibt und abwechselnd in Tschechien und in Deutschland lebt.

Dr. Vladimír Handl gab gemeinsam mit Martin Mejstřík den Sammelband *Current Populism in Europe: Gender-backlash and Counter-strategies* bei der Heinrich-Böll-Stiftung Prag heraus. Das Buch entstammt der Konferenzreihe Prague Populism Conference, die seit 2015 jährlich von den beiden Herausgebern organisiert wird. Diese Konferenz avancierte schnell zu einer anerkannten Plattform, wo die neuesten Forschungen zum Thema Populismus



von Wissenschaftler*innen aus vielen Ländern vorgestellt werden. Die Auswahl der Kapitel gibt Einblicke in die aktuellen Ansätze und Ergebnisse der Populismusforschung.

Zu guter Letzt eine weitere erfreulichere Nachricht aus der Welt der akademischen Veröffentlichungen: unsere Hauszeitschrift *Acta Universitatis Carolinae – Studia Territorialia* (AUC-ST), die Dr. Lucie Filipová mitherausgibt, wurde 2021 nach einer erfolgreichen Bewerbung in die bibliometrische Datenbank Scopus aufgenommen. Die Zeitschrift wird schon seit 2001 von unserem Institut herausgegeben, zu ihrer heutigen Position eines bedeutenden Fachperiodikums für die Area Studies in Tschechien führte jedoch ein langer Weg. Anfangs erschien die Zeitschrift nur unre-

gelmäßig, seit 2009 vierteljährlich und seit 2016 zweimal pro Jahr. Seit kurzem wird sie in englischer Sprache mit einem neu gestalteten Umschlag herausgegeben und ist sowohl in der gedruckten als auch elektronischen Form als Open-Access-Publikation zugänglich.

Den Höhepunkt der öffentlichen Wirkung unseres Lehrstuhls stellten im Jahre 2021 die Wahlen zum Deutschen Bundestag am 26. September dar. Die Wahlkampagne, die Wahlergebnisse und die Bildung der neuen Bundesregierung kommentierten Dr. Zuzana Lizcová, Dr. Vladimír Handl, Dr. Miroslav Kunštát und Doc. Tomáš Nigrin für die folgenden führenden tschechischen sowie slowakischen Medien: die Radiosender ČRo-Radiožurnál und ČRo Plus, die Fernsehsender ČT24, CNN Prima

News, TV Nova, TA3 und die Printmedien Respekt, Hospodářské noviny, E15 und Deník N. Am Wahlabend am 26. September kommentierten Dr. Lizcová und Doc. Nigrin die vorläufigen Ergebnisse in Echtzeit für das Wahlstudio im tschechischen öffentlich-rechtlichen Fernsehen Česká televize, Dr. Handl war aus Berlin zugeschaltet. Dr. Lizcová und Dr. Handl traten auch in dem Podcast *Kanzleramt* über die deutschen Bundestagswahlen auf, der von unserem ehemaligen Kollegen Dr. Jakob Eberle moderiert wurde. Darüber hinaus kommentierten die Angehörigen unseres Lehrstuhls für die tschechischen Medien den Staatsbesuch des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier in Tschechien und die Regierungskrise in Österreich.

Forschungsprojekte

Die Mitglieder des Lehrstuhls für Deutsche und österreichische Studien waren 2021 an insgesamt fünf Drittmittelprojekten beteiligt:

- *East goes West. Zahraniční studentská mobilita na Univerzitě Karlově v době pozdního socialismu (1975–1989)* [East goes West. Auslandsmobilität der Studierenden an der Karls-Universität in der Zeit des Spätsozialismus] (GA UK 288121), Projektbearbeiterin Mgr. Kateřina Kuklíková
- *Východoněmečtí architekti na globálním Jihu: NDR, architektonické projekty OSN a globální socialismus v pozdní studené válce* [Ostdeutsche Architekten im Globalen Süden. Die DDR, architektonische Projekte der UNO und der globale Sozialismus im späten Kalten Krieg] (GA UK 314821) Projektbearbeiter Jakob Matthias Marcks, M.A.
- *Jak vyléčit válku? Vývoj psychiatrického vědění a jeho vlivu na utváření sociálních norem v Evropě mezi léty 1945 až*

1968 [Wie heilt man den Krieg? Die Entwicklung des psychiatrischen Wissens und sein Einfluss auf die soziale Normenbildung in Europa zwischen 1945 und 1968] (GA UK 164119), Projektbearbeiter Mgr. Jakub Střelec

- *Rychlá spojení metropolitních oblastí: ekonomický model dopadů (nové) dostupnosti na pracovní trh využívající velká data* [Schnellverbindungen von Ballungsgebieten: wirtschaftliches Modell der Folgen der (neuen) Erreichbarkeit vom Arbeitsmarkt anhand von big data] (TA ČR TL0100061), Projektbearbeiter Doc. Tomáš Nigrin

Darüber hinaus waren Doc. Ota Konrád und Dr. Václav Šmídrkal an dem Charles University Centre for Excellence for the Transdisciplinary Research of Violence, Trauma and Justice (UNCE VITRI) tätig.

DOCTOR HONORIS CAUSA

Ein besonderes Ereignis im akademischen Leben des Lehrstuhls war die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Karls-Universität durch ihren Wissenschaftlichen Rat an Prof. Marek Nekula. Prof. Nekula, der als Leiter des Bohemicum der Universität Regensburg seit Jahren tätig ist, verbindet mit unserem Lehrstuhl vor allem der gemeinsame Double-Degree-Studiengang Deutsch-Tschechische Studien. Wir schließen uns den Gratulanten an und drücken die Laudatio ab, die unser Kollege Prof. Jaroslav Kučera verfasste und die die Dekanin unserer Fakultät Doc. Alice Němcová Tejkalová am 22. September 2021 in der Großen Aula des Karolinums während der feierlichen Promotion vorlas.

Es ist nicht einfach, eine Laudatio auf jemanden zu halten, der einen so reichhaltigen beruflichen Lebenslauf vorzuweisen hat wie Prof. Marek Nekula. Schon allein die bloße Aufzählung dessen, was er in seiner wissenschaftlichen, pädagogischen und wissenschaftlich-organisatorischen Tätigkeit geleistet und welche Ergebnisse er erreicht hat, reicht für mehrere Seiten. Es ist kein Wunder, dass die Abgeordneten des tschechoslowakischen Parlaments im Jahr 1930, als sie die Verdienste unseres ersten Präsidenten würdigen wollten, zur lakonischen Feststellung griffen „T. G. Masaryk hat sich um den Staat verdient gemacht“. Sie ersparten sich dadurch viel



DIE FEIERLICHE PROMOTION VON PROF. MAREK NEKULA

Zeit für Überlegungen, welche der mannigfaltigen Verdienste des Befreier-Präsidenten einerseits als die allerwichtigsten zu erwähnen wären, ohne andererseits einige zu vergessen. Nebenbei begründeten die Abgeordneten dadurch eine besondere heimische Tradition. In einer von der Formulierung her nur unwesentlich abgewandelten Form wurden auf ähnliche Weise auch mehrere weitere bedeutsame Politiker des tschechischen wie des slowakischen Volkes geehrt.

Im Fall von Marek Nekula könnte, wenn ähnliche politische Ehren einmal auch einem Wissenschaftler zuteilen werden sollten, dieser Satz lauten: „Marek Nekula hat sich um die tschechische und die weltweite Bohemistik und Germanistik verdient gemacht.“ Dann müsste nur noch entschieden

werden, ob man diesen Satz, wie im Fall Masaryks, in Stein meißeln sollte oder nicht.

Nichtsdestotrotz können wir uns auf dem akademischen Boden und im Unterschied zu Politikern diesen kleinen Luxus erlauben, kontemplativ über eine wissenschaftliche Karriere, übrigens glücklicherweise eine bei weitem noch nicht abgeschlossene Karriere, nachzudenken, die bei den Älteren Respekt einflößt und den Jüngeren als Inspiration und Vorbild dienen kann.

Die akademische Laufbahn von Marek Nekula besteht aus zwei klar abgegrenzten, aber in der Welt der Wissenschaft nicht so ganz ungewöhnlichen Teilen. Den ersten könnten wir nach einem seiner Lieblingsautoren *Marek Nekulas Lehrjahre* nennen, die aber gleichzeitig auch Wanderjahre waren. An das prägraduale Studium an der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität Brunn schlossen sich das postgraduale Studium an der Karls-Universität und an der Freien Universität Berlin an, kombiniert mit einem wissenschaftlichen Engagement in der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, später der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, und erneut an der Masaryk-Universität – fachlich reifte er also an den führenden Forschungsinstitutionen der damaligen wie auch der heutigen Zeit. Ein gewisser Abschluss seiner Wanderjahre war 1997 die Habilitation an der Masaryk-Universität.

Der zweifelsohne ausschlaggebende Moment der akademischen Karriere von Marek Nekula kam im Jahr 1998, als

er eine Professur an der Universität Regensburg erhielt. Machen wir uns bewusst, von welcher Zeit hier die Rede ist. Die studentische Mobilität über den einstigen Eisernen Vorhang machte damals erst ihre ersten kleinen Schritte und ein erfolgreicher, aus Mittel- oder Osteuropa stammender Bewerber um eine ordentliche Professur an einer Universität der sogenannten „alten“ Bundesländer war durchaus eher eine Einzelerscheinung.

Als Marek Nekula in Regensburg zum Professor ernannt wurde, hatte er eine Perspektive von mehr als dreißig Jahren vor sich, während der er seinen Arbeitsplatz und seinen Fachbereich nach seinen eigenen Vorstellungen formen konnte. Eine solche Aussicht wird kaum jemanden befriedigen, der eher an den lauten Fanfaren immer neuer Anfänge Gefallen findet, die mit neuen Plänen verbunden sind, mit Plänen, die aber oftmals von der Realität des Alltags zermalmt werden. Denn einen Arbeitsplatz, einen Wissenschaftsbereich oder einen Studiengang zu etablieren und diesem ein klar erkennbares Gesicht zu verleihen, das ist eine Aufgabe für einen Langstreckenläufer. Und Marek Nekula ist ein Langstreckenläufer, zuweilen ab einem Marathon aufwärts. Das Zentrum für Tschechische Studien Bohemicum verwandelte er in eine respektierte Wissenschaftsinstitution, er beteiligte sich an der Gründung des Studiengangs Deutsch-Tschechische Studien, den die Universität Regensburg und die Karls-Universität gemeinsam realisieren, er stand an der Wiege und ist eine der führenden Figuren der Graduiertenschule für Ost- und Süd-



osteuropastudien, einer Art Zentrum für Doktorandenstudien, das die Universitäten Regensburg und München gemeinsam betreiben. Nebenher schaffte er halbjährige Studienaufenthalte an ausländischen wissenschaftlichen Institutionen, u. a. war er Senior Fellow und später auch Visiting Professor an der Harvard University. Eine Aufzählung zumindest der wichtigsten wissenschaftlich-organisatorischen Aktivitäten ist hier aus zeitlichen Gründen überhaupt nicht möglich.

Wie es Marek Nekula einmal selbst formulierte, seine akademische Heimat ist die Sprachwissenschaft. Er stu-

dierte Bohemistik und Germanistik und eine gewisse Zweigleisigkeit charakterisierte seine wissenschaftliche Tätigkeit auch weiterhin. Einen deutschen Doktorgrad, eine Entsprechung unseres Ph.D., erlangte er in der Germanistik, er habilitierte im Fach Tschechische Sprache. Sein Weg ins Gebiet der komparativen Linguistik schien eine logische Folge dieser fachlichen Vorbereitung zu sein. Das Thema seiner Dissertation war übrigens eben die Analyse des Systems der Partikeln im Deutschen und im Tschechischen. Marek Nekula blieb allerdings nicht nur bei der Sprache. Sein Interesse

weckten auch – oder besser gesagt – vor allem die Sprecher der Sprachen sowie die sozialen, kulturellen und auch linguistischen Umgebungen, in denen sie lebten. Logischerweise konzentrierte er sich auf den Kontakt und die Durchdringung des tschechischen und deutschen Sprachraums, für dessen Analyse die böhmischen Länder, zumindest bis Mitte des 20. Jahrhunderts, eine unerschöpfliche Menge an Studienmaterial bieten. Seine Aufmerksamkeit galt Fragen der Zweisprachigkeit, beziehungsweise der Mehrsprachigkeit, die er insbesondere am Beispiel bedeutender Literaten (Jan Nerudas, Franz Kafkas oder Jakub Demls) oder des Komponisten Bedřich Smetana analysierte. Damit betrat er in gewisser Weise automatisch die Welt der Geschichte der tschechischen und deutschen Literatur, zu deren Erforschung er sowohl mit einer Reihe von Primärstudien als auch mit der Beteiligung (u. a. auch als Übersetzer) an tschechischen oder deutschen Ausgaben führender Schriftsteller, zum Beispiel Franz Kafkas beitrug. Was diesen außerordentlichen Repräsentanten der Prager deutschen Literatur anbelangt, gehört Marek Nekula heute weltweit zu dessen führenden Kennern. In markanten schöpferischen Persönlichkeiten personifizieren einzelne Nationalgesellschaften oftmals symbolisch ihre Sehnsüchte und ihre Meistererzählungen. Vom Interesse am Einzelnen zum Interesse an unterschiedlichen, im Fall Marek Nekulas ethnisch, beziehungsweise religiös definierten Gemeinschaften ist es so nur ein kleiner Schritt. Der einstweilige Gipfel seiner fachlichen Wanderung ist die Veröffent-

lichung aus dem Jahr 2017 *Tod und Auferstehung einer Nation. Der Traum vom Pantheon in der tschechischen Literatur und Kultur*, welche die Entstehung und Funktion eines Nationaldenkmals oder Pantheons als Bestandteil des Prozesses der Selbstbewussterdung und Emanzipation einer Nation, und zwar nicht nur in der tschechischen, sondern auch der transnationalen Perspektive untersucht. Am meisten interessiert ihn, welche Funktion in diesem Kontext die Begräbniskultur und der Totenkult spielten. Auf seine Art ist in seinem Verständnis auch die Literaturgeschichtsschreibung ein Pantheon und deshalb erhält auch die Frage der Bindung des literarischen Kanons an die architektonischen und künstlerischen Pantheons und auch die Rolle der Geschichtsschreibung und der Nationalliteratur bei der Gestaltung des nationalen Narratives in seinem Studium einen bedeutenden Raum. Die fachlichen Interessen Marek Nekulas, die anfangs ein wenig zersplittert und zufällig wirken mochten, verbanden sich so zu einem logischen Ganzen.

Einer der Gründe der Verleihung der Ehrendoktorwürde ist die Zusammenarbeit des Titelanwärters mit der Karls-Universität, beziehungsweise mit anderen tschechischen Institutionen. Diese ist im Fall von Marek Nekula langfristig und umfangreich, denn die Ernennung in Regensburg hat seine Bindungen ans tschechische Umfeld in keiner Weise geschwächt. In den vergangenen zwanzig Jahren war, beziehungsweise ist er zum Beispiel immer noch Mitglied des Wissenschaftsrates der Masaryk-Universität, der Philosophischen Fakultät

der Karls-Universität oder der Evaluierungskommission der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik für philologische Institute. Es ist eher ein Zusammenspiel von Umständen, dass er in den letzten Jahren besonders intensive Beziehungen zur Fakultät für Sozialwissenschaften unterhält. Ihre Achse ist der gemeinsame Bachelor-Studiengang Deutsch-Tschechische Studien, dessen geistiger Vater und bis heute auch Leiter auf deutscher Seite Marek Nekula ist. Hinsichtlich der Zeit seines Bestehens (etabliert wurde er 2007) wie auch der Zahl der Studenten und Absolventen (zum heutigen Tage etwa zweihundert) ist dies einer der erfolgreichsten Studiengänge seiner Art. Die Zusammenarbeit bei der Lehre wuchs sich in den letzten Jahren auch zu gemeinsamen Forschungsprojekten zwischen der Fakultät für Sozialwissenschaften und der Universität Regensburg aus. Und schließlich,

unsere Fakultät weiß sehr zu schätzen, dass Marek Nekula vor zwei Jahren eine Stelle in ihrem internationalen Rat angenommen hat, der ein Beratungsorgan der Dekanin in Fragen der Strategie der weiteren Entwicklung von Wissenschaft und Lehre an der Fakultät ist.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde ist logischerweise ein Moment der Bilanzierung. Häufig ist dies in dieser oder jener Hinsicht eine Schlussbilanz. Nicht jedoch im Fall von Marek Nekula, der noch eine Reihe von Jahren, und ich bin überzeugt, erfolgreicher, wissenschaftlicher und pädagogischer Tätigkeit vor sich hat. Für das Team des Instituts für Internationale Studien und insbesondere für den Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien verspricht dies eine weitere inspirative, fruchtbare und freundschaftliche Zusammenarbeit.

DREI FRAGEN FÜR MAREK NEKULA

Ein Gespräch mit Prof. Marek Nekula anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Karls-Universität Prag

In der Laudatio hob Prof. Jaroslav Kučera hervor, wie außergewöhnlich es war, dass Sie Ihre akademische Karriere als tschechischer Wissenschaftler Ende der 1990er Jahre in Deutschland begonnen haben. Wie schwer war es damals, sich als „Osteuropäer“ im „Westen“ durchzusetzen?

Ich kann nur aus meiner subjektiven Erfahrung berichten und nicht für alle „Osteuropäer“ in der postkommunistischen Zeit sprechen. Die Möglichkeit des internationalen Austausches während des Studiums oder bei wissenschaftlichen Tagungen war vor 1989 jedenfalls sehr beschränkt und zumindest für mich auf die Tschechoslowakei und die DDR begrenzt geblieben. Ich habe meinen Abschluss 1988 gemacht und wurde während meines Studiums regulär nur für ein Semester nach Jena entsandt. Da war nach 1989 sprachlich, methodologisch und was die internationale Erfahrung betrifft einiges nachzuholen. Damit war ich sicherlich kein Einzelfall.

Immerhin konnte ich aber für meine Diplomarbeit über die Ironie auf eigene Faust in der Deutschen Bücherei in Leipzig auch westliche Fachliteratur rezipieren. 1990 und 1991



PROF. MAREK NEKULA, DR. H. C.

sind auf dieser Basis zwei Aufsätze in der Zeitschrift Slovo a slovesnost erschienen. Auch hatte ich in Brno einige anregende Lehrer wie Mirek Čejka, Vorbilder wie Ivo Osolobě oder Freunde und Bekannte, durch die ich – wie in den Wohnungsseminaren bei Pavel Barša oder bei inoffiziellen Vorträgen der Jan-Hus-Stiftung – intellektuelle Impulse und Literatur bekam, die man in den Seminaren oder in der Bibliothek an der damaligen Jan-Evangelista-Purkyně-Universität nicht finden konnte. So konnte man sich schon einen eigenen Werkzeugkasten zusammensuchen, mit dem man etwas anfangen konnte.

Vor allem hatte ich aber viel Glück, dass die Wende kam. Die Ausreisestipendien wurden danach neu vergeben. So kam ich 1990 nach Ost-Berlin und pilgerte jeden Tag nach West-Berlin zur Freien Universität (FU), was wörtlich zu nehmen ist, da die U-Bahn und S-Bahn-Strecken – mit Ausnahme der Friedrichstraße – nicht verbunden waren, so dass man den einstigen Todesstreifen zu Fuß zu überqueren hatte. Von meinem künftigen Doktorvater hatte ich an der FU eine 5-DM-Münze bekommen (ich hatte ja nur Ostmark), um meine Jacke im Spind lassen, in der Bibliothek lesen und das Exposee meiner Arbeit entwerfen zu können. 1991 kam ich mit einem DAAD-Stipendium wieder und konnte an der FU ein Jahr lang bleiben und 1994 promovieren. Die Promotionsarbeit ist dann 1996 in einer rezensierten Reihe erschienen. Die Adressen der Herausgeber der Reihe – genauso wie etwa die von John R. Searle, den ich damals übersetzte – habe ich

nicht im Internet, sondern noch in Adressbüchern im Prager Klementinum finden können. Es war alles ein bisschen mühsam, der Bewerbung in Regensburg hat aber das Buch, das bei einem renommierten (west)deutschen Verlag erschienen ist, nicht geschadet.

Sich bei der Bewerbung durchzusetzen war das eine, sich wirklich zu etablieren das andere. Aber ich war 33, als ich 1998 berufen wurde, und hatte auf einmal viele Möglichkeiten, konnte mein Buch über Kafkas Sprachen, das wirklich gutes Echo erhielt, vorantreiben. 2000 kam Václav Havel nach Regensburg und an unsere Universität, alles schien möglich. Heute weiß ich nicht, wo ich damals den Mut genommen habe, mit Familie nach Regensburg zu gehen. Mein Plan war allerdings ursprünglich nur auf drei Jahre ausgelegt. Es ist etwas mehr geworden, und es geht weiter.

Die tschechische akademische Landschaft hat seitdem die deutsche in vieler Hinsicht eingeholt und die Lage in beiden Ländern hat sich angenähert. Wo sehen Sie heute die größten Unterschiede zwischen deutschen und tschechischen Hochschulen?

Vor allem meine ich zu wissen, dass sich in den inzwischen fast 25 Jahren, die ich an der Universität Regensburg tätig bin, insgesamt – d.h. auch hier – sehr viel verändert hat. Angefangen bei der Organisation des Studiums, das sich durch den Bologna-Prozess markant verändert hat, über

die Ökonomisierung des universitären und wissenschaftlichen Daseins bis hin zum methodologischen Wandel und zur methodologischen Verfeinerung und der Digitalisierung, die auch in meinem Fach sehr schnell voranging. Durfte ich meine Promotionsarbeit über die Partikeln in der ersten Hälfte der 1990er Jahre noch anhand von Belegen schreiben, die auf Archivzetteln in einer Kartothek in unserem Keller ruhen, könnte und müsste ich heute mit digitalen Korpora arbeiten, die man mit großem Gewinn etwa auch bei der Analyse von Diskursen nutzt. Der internationale Austausch sowohl in studentischen als auch in wissenschaftlichen Laufbahnen, der einen Transfer von Wissen und Praxen fördert, ist in dieser Zeit enorm gestiegen, auch wenn wir aktuell durch die Pandemie ausgebremst wurden.

Einen Unterschied zwischen deutschen und tschechischen Hochschulen auszumachen, traue ich mir aber nicht zu. Nicht weil ich nun doch stärker in Bayern tätig bin oder zu wem auch immer diplomatisch sein möchte, sondern weil es mir als jemandem, der sich mit Nationalismus kritisch auseinandersetzt, nicht behagt, nationale Generalisierungen vorzunehmen. Es kommt bei solchen Fragen schon auch auf das Bundesland, die Universität, das Fach oder die konkreten Kolleginnen und Kollegen an, an denen man den Unterschied ausmacht. Allerdings gibt es einige strukturelle Differenzen, die Wirkung entfalten können. So gibt es in Deutschland mehr Universitäten, Forschungsinstitute, Stiftungen, Forschende sowie Fachzeitschriften, was

ein anonymeres Klima schafft, das den entpersonalisierten Wettbewerb fördert. In Tschechien nutzt man wiederum die so eingeworbenen Drittmittel immer noch auch zur Grundfinanzierung von Instituten und Stellen, damit diese attraktiver werden bzw. überhaupt funktionieren. Dass man dennoch – auch in Kooperation – diesseits und jenseits der Grenze Spitzenforschung betreiben kann und dies auch tut oder eben nicht tut, liegt daran, dass die Wissenschaft auch dank der angesprochenen Internationalisierung universell ist und wissenschaftliche Ideen doch mehr als Wissensmanagement sind.

Die Ehrendoktorwürde ist ein Meilenstein ihrer Karriere, aber keineswegs ihre Vollendung. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Sie haben recht, mit 57 kann man sich nicht zur Ruhe setzen. Ich war zwar in den letzten Tagen krank, so dass mein Tatendrang etwas gedämpft ist, aber meine Universität ist auf dem Weg zur Bewerbung um ein Exzellenzcluster in den Area Studies. Da werde ich nach Möglichkeit meinen Beitrag leisten. Auch möchte ich mit einigen Kollegen eine DFG-Forschungsgruppe zum Framing der Migration einwerben, die gut anschlussfähig wäre. Wir werden sehen, wie erfolgreich wir damit sind und was sich daraus ergibt. Jedenfalls ist man – zumindest in Europa – auch in den Humanities im Bann kollektiver Projekte und Großprojekte. Dies war, als ich meine akademische Laufbahn aufgenommen habe, in diesem Aus-

maß noch nicht absehbar. Persönlich ist mir die individuelle Forschung, die sich in einen größeren methodologischen Kontext einordnet – oder idealerweise selbst einen solchen schafft – sympathischer.

Was die individuellen Projekte betrifft, fange ich aktuell an, an einem Buch zu arbeiten, in dem es noch einmal um Franz Kafka geht. Ich gehe von Kafka und den für ihn relevanten Sprachen, d.h. Deutsch, Tschechisch, Hebräisch und Jiddisch aus und dringe so in die alltäglichen, literarischen und kulturellen Netzwerke, Milieus und Traditionen Prags und Mitteleuropas hinein. Durch ihre Koexistenz konstituiert sich Mitteleuropa als eine sprachlich und kulturell heterogene Welt, die – bei Kafka etwa durch das Französische – auch

westwärts verflochten ist. Zugleich verbinde ich in Franz Kafka als mehrsprachigem Sprecher, Leser und Autor, der zwischen diesen Sprachwelten wandelt, die Sprachwelten Prags und Mitteleuropas miteinander. Es wird also ein mitteleuropäisches Porträt sein, das von Praxen und Diskursen ausgeht und sie in ihrem Wandel in einem arealen Kontext interpretiert. Daran anschließen möchte ich mit einem Projekt zur Sprachenwelt der Prager jüdischen Gemeinde. Ein solches Projekt, das sprachlich sowie sozial- und kulturhistorisch mehrere Dimensionen hat, kann man allerdings nicht allein machen. Es dürfte ein größeres, internationales, interdisziplinäres Projekt werden. Das möchte ich noch verwirklichen.

MITGLIEDER DES LEHRSTUHLIS

Prof. Dr. Boris Barth (bis zum SoSe 2021)

boris.barth@uni-konstanz.de

Forschungsschwerpunkte: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, Geschichte der Globalisierung, Geschichte des Rassismus

PD Dr. Norman Domeier (seit WiSe 2021)

norman.domeier@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Journalismus, Politische Kulturgeschichte, historische Sexualforschung

PhDr. David Emler, Ph.D. (Vertreter der

Lehrstuhlleiterin)

david.emler@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: kollektives Gedächtnis, deutsch-französische Beziehungen, Kulturgeschichte Zentraleuropas

PhDr. Lucie Filipová, Ph.D.

lucie.filipova@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Geschichte Deutschlands nach 1945, Geschichte der Städtepartnerschaften, deutsch-französische Beziehungen

JUDr. Vladimír Handl, CSc.

vladimir.handl@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: internationale Beziehungen, Außenpolitik der BRD, deutsch-tschechische Beziehungen

Doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D.

ota.konrad@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Geschichte Mitteleuropas im 20. Jahrhundert, Geschichte des Ersten Weltkriegs, Gewaltforschung, Geschichte der Außenpolitik, Wissenschafts- und Universitätsgeschichte

Prof. PhDr. Jaroslav Kučera, CSc.

jaroslav.kucera@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Zeitgeschichte der Tschechoslowakei und Zentraleuropas, deutsch-tschechische Beziehungen

Doc. Dr. phil. Rudolf Kučera, Ph.D.

rudolf.kucera@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Sozial- und Kulturgeschichte Mitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert, Geschichte des Ersten Weltkriegs, Geschichte der Historiographie

PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D.

miroslav.kunstat@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Außenpolitik, Kirchen- und Religionsgeschichte im 20. Jahrhundert, Wissenschaftsgeschichte

PhDr. Zuzana Lizcová, Ph.D. (Leiterin des Lehrstuhls)

zuzana.lizcova@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutsche Innen- und Außenpolitik seit 1989, deutsch-tschechische Beziehungen, Medien

Doc. PhDr. Tomáš Nigrin, Ph.D. (Direktor des Instituts für Internationale Studien)

tomas.nigrin@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Politik- und Sozialgeschichte Deutschlands nach 1945, aktuelle Entwicklungen in Deutschland, Verkehrspolitik

PhDr. Václav Šmidrkal, Ph.D.

vaclav.smidrkal@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Geschichte Zentraleuropas im 20. Jahrhundert, Gewaltgeschichte, Film- und Mediengeschichte

PhDr. er Mgr. Alena Zelená, Ph.D

alena.zelena@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts, Verhältnis zwischen Literatur und Gesellschaft, Recht und Wissenschaft

Prof. Dr. Volker Zimmermann

volker.zimmermann@collegium-carolinum.de

Forschungsschwerpunkte: deutsch-tschechische und deutsch-polnische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Kriminalitätsgeschichte, Zeitgeschichte

Gastdozent*innen im Jahr 2021

Prof. Jörg Vögele

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

DAAD-Fortbildungsstipendiat*innen

SoSe 2021 **René Emmendorffer**

WiSe 2021/22 **Berivan Ceyhan**

Doktorand*innen 2021

Mgr. Ladislav Beneš

Mgr. Anežka Brožová, B.A.

Mgr. Veronika Homolová

Mgr. Martina Frommer Kerlová

Anastasiia Kochetova

Mgr. Kateřina Kuklíková

Mgr. Tomáš Malínek

Jakob Matthias Marcks, M.A.

Mgr. Jakub Střelec

Mgr. Kateřina Vnoučková

Externe Lehrkräfte für das Jahr 2021

PhDr. Michal Dimitrov, Ph.D.

Mgr. Krzysztof Sitarz

PhDr. Petr Šafařík

PhDr. Martin Valenta, Ph.D.

PhDr. Luboš Velek, Ph.D.

Herausgeber
Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien
Institut für Internationale Studien
Fakultät für Sozialwissenschaften der Karls-Universität

Pekařská 10
158 00 Praha 5 – Jinonice
Tel: 00 420 251 080 250-1 (Sekretariat)

knrs.fsv.cuni.cz
facebook.com/Katedra.nemeckych.a.rakouskych.studii/

Redaktion: Václav Šmidrkal
Lektorat: Janna Keberlein
Umschlagfoto: Marek Slusarczyk, CC BY 3.0, via Wikimedia Commons

Design: Ondřej Huleš
Prag 2022

KNRS.FSV.CUNI.CZ

FACEBOOK.COM/KATEDRA.NEMECKYCH.A.RAKOUSKYCH.STUDII

